

Kommission der Europäischen  
Gemeinschaften

Brüssel

Bern, 27. Dezember 2005 Da

Ihr Zeichen: SEK (2005)957

## **Kopenhagen-Prozess / Vernehmlassung der EU zum Entwurf eines European Qualifications Framework EQF**

Sehr geehrte Damen und Herren

Im November dieses Jahres wurden wir von unserem nationalen Berufsbildungsamt (eidgenössisches Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT) eingeladen, zu Ihrem Entwurf für ein EQF Stellung zu nehmen. Gerne machen wir von dieser Gelegenheit Gebrauch und danken Ihnen bereits heute für die Berücksichtigung unserer Anliegen in der Weiterbehandlung dieses auch für uns wichtigen Themas.

### **Allgemeine Bemerkungen**

Als gesamtschweizerische Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft beschäftigt sich der Schweizerische Gewerbeverband SGV seit seiner Gründung 1879 mit Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Rund 98 % aller privaten Betriebe in der Schweiz haben weniger als 250 Mitarbeitende. War der SGV früher in einzelnen Berufen selbst in den Gremien, die entsprechenden Bestimmungen erarbeiteten, ist dies heute Sache der Schweizerischen Berufsverbände. Wir setzen uns nur noch für gesamtschweizerische und branchenübergreifende Anliegen ein, die für unsere rund 280 schweizerisch tätigen Mitgliedverbände Bedeutung sind. Es betrifft dies z.B. die Berufsmatur, die Fachhochschulen, Fragen zur Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes oder eben nationale Qualifikationsrahmen. Zudem sind wir in fast allen Bildungsgremien auf schweizerischer Ebene vertreten.

Der SGV begrüsst ausdrücklich die Bestrebungen, auf europäischer Ebene einen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen zu schaffen. Als Verfechter der Handels- und Gewerbefreiheit sowie des dualen Berufsbildungssystems, wie es in der Schweiz Tradition hat, sind wir sehr daran interessiert, dass – auf freiwilliger Basis – verschiedene Bildungen resp. Lernergebnisse auf europäischer Ebene vergleichbar gemacht werden sollen. Dadurch käme man auch der Anerkennung der Gleichwertigkeit von rein schulischer und beruflicher Bildung einen weiteren Schritt näher. In der Schweiz ist es uns zwar im Parlament geglückt, einen entsprechenden Passus in den sog. Bildungsrahmenartikel einzubauen – er muss allerdings noch die Volksabstimmung im kommenden Frühjahr passieren – doch stellen wir immer wieder fest, dass unsere Abschlüsse vor allem in der höheren Berufsbildung im Ausland kaum bekannt sind und geringe Anerkennung finden. Auf der anderen Seite gibt es in der Schweiz dank der Handels- und Gewerbefreiheit verhältnismässig wenige Vorschriften um einen Beruf ausüben zu können und auch die Anerkennung ausländischer Abschlüsse wird grosszügig gehandhabt. Gemeinsame Leitlinien würden hier zweifellos Transparenz schaffen und das Vertrauen erhöhen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass in der Schweiz ebenfalls ein nationaler Qualifikationsrahmen geschaffen wird., betonen aber auch an dieser Stelle, dass dieser zwingend unter Beizug aller Bildungspartner erfolgen muss. Dabei spielen die Organisationen der Arbeitswelt, d.h. die ausbildungs- und prüfungsverantwortlichen Institutionen in der Schweiz, eine massgebende Rolle.

### **Zu den einzelnen Fragen**

#### *Grundprinzip des EQF*

Damit der EQF in der Praxis funktionieren kann, muss zu gegebener Zeit noch verständlicher darüber informiert werden. Diese Verbundpartnerschaft in der Berufsbildung, die in der Schweiz zwischen Bund, Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt gesetzlich verankert ist, müsste überall von Anfang an zum Tragen kommen. Konkret wären aus Sicht des SGV die Organisationen der Arbeitswelt noch direkter einzubeziehen. Sie verkörpern einen wichtigen Teil des Arbeitsmarktes und der Betriebe, die davon profitieren sollten und könnten in der Sprache ihrer Mitglieder Sinn und Zweck des EQF resp. des nationalen Rahmens erläutern.

#### *Die Referenzniveaus und Deskriptoren*

Wir erachten die vorgeschlagenen 8 Referenzniveaus als zwar etwas theoretisch aber grundsätzlich verständlich und brauchbar.

#### *Nationale Qualifikationsrahmen*

Unser nationales Bildungsamt ist bereits aktiv, doch ist uns weder der Einbezug der Kantone, die im Vollzug eine wichtige Rolle spielen, noch derjenige einzelner Organisationen der Arbeitswelt bekannt. Der SGV ist (noch) nicht direkt involviert.

#### *Sektorale Qualifikationen*

Leider kommt nirgends klar zum Ausdruck, ob mit sektoral „regional“ oder „branchenspezifisch“ gemeint ist. In beiden Fällen gehen wir davon aus, dass keine Differenzen zu nationalen Qualifikationen bestehen, da unser Berufsbildungssystem gesamtschweizerisch geregelt ist.

*Gegenseitiges Vertrauen*

U.E. besonders wichtig ist der frühzeitige Einbezug aller Akteure bei der Ausarbeitung des EQF (gilt auch auf nationaler Ebene). Damit wird die Bereitschaft erhöht, über den eigenen Rahmen hinaus zu denken und seine eigenen spezifischen Bedürfnisse etwas zurückzustecken. Wird dann künftig in allen Ländern „mit der gleichen Elle“ gemessen (und werden nicht aus protektionistischen Gründen bei andern höhere Anforderungen gestellt), besteht eine sehr gute Chance, dass der EQF zur Qualitätsverbesserung des lebenslangen Lernens wird.

Wir hoffen, dass wir mit unseren Bemerkungen einen Beitrag zur Weiterentwicklung des EQF leisten konnten und werden selbstverständlich auch landesintern aktiv an der Erarbeitung eines nationalen Rahmens mitwirken. Für Fragen stehen wir selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung und grüssen Sie freundlich.

SCHWEIZERISCHER GEWERBEVERBAND SGV

sig. Dr. P. Triponez

sig. C. Davatz

Dr. P. Triponez  
Nationalrat/Direktor

Christine Davatz  
Vizedirektorin